



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 21.03.2018 06:55 Uhr | Simon Schwamborn

## Zeit für Bluthochdruck

Endlich Zeit für...die Deutsche Bahn ruft in einer Aktion ihre Kunden dazu auf, ihre Erlebnisse im Zug mit anderen zu teilen. Und das Motto ist: "Endlich Zeit für..." Ich fahre viel Bus und Bahn. Doch während andere über Zeit für Cappuccino, Lesen oder Entspannung berichten, möchte ich meine kleine Geschichte überschreiben mit "Endlich Zeit für..." Bluthochdruck. Noch heute bringt dieses Erlebnis mein Blut in Wallung.

Das war so ein typischer Freitagnachmittag. Die Bahnen waren übervoll, die einen wollten von der Arbeit nach Hause, die anderen ins Wochenende. Ich hatte das große Glück noch einen Sitzplatz bekommen zu haben, doch viele mussten sogar an den Ausgängen auf dem Boden hocken. Alle Plätze waren belegt, nun ja fast alle. Ein Fahrgast hatte seinen Nachbarplatz mit seinem Koffer belegt. "Ist der Platz noch frei", erkundigte sich eine Frau. "Nein, sie sehen doch, da steht mein Koffer" – so die knappe Antwort. Die verdutzte Frau ließ nicht locker. "Ähm, können Sie ihn bitte auf die Gepäckabgabe legen?" "Nein, ich habe eine Reservierung für meinen Koffer gekauft!" Im Zugabteil stellten die anderen Gäste ihre Gespräche ein, die Aufmerksamkeit aller richtete sich auf die Auseinandersetzung. "Ich möchte aber gerne sitzen". Die Anspannung im Abteil wuchs, viele setzten sich senkrecht auf, blickten über die Sitzlehnen. "Lass die Frau da rein, brüllte ein Mann hinter mir zornig!" Inzwischen kam ein Schaffner hinzu und versuchte den Fahrgast mit Koffer zu überzeugen, den Sitz zu räumen. Ohne Erfolg. Mein Sitznachbar durchforstete mit seinem Smartphone inzwischen die Beförderungsbedingungen der Bahn. Eine Kofferreservierung kam ihm offenbar sehr seltsam vor. Mir kam in dem ganzen Wirrwarr, es überrascht mich jetzt selbst, eine Bibelstelle in den Kopf. In der streiten sich zwei Brüder auch um Plätze: der eine will links, der andere rechts neben Jesus im Himmel sitzen.

Maßlos und egoistisch war das, da treffen sie sich mit dem Verhalten des Koffermanns. "Sie nehmen jetzt sofort ihren Koffer da weg" – ein Mann mit drei goldenen Streifen an seinem Jackett riss mich schnell aus meinen Gedanken. Ich vermute er war der Zugführer, jetzt war also die nächste Hierarchiestufe dran. "Wenn sie mir nicht gleich Folge leisten, steigen sie am nächsten Bahnhof aus" – sage er ruhig, aber deutlich. Der Fahrgast stand tatsächlich wortlos auf: mit Doppelreservierung und Koffer. Dann verschwand er aus dem Abteil und die Frau durfte nun auf dem Kofferplatz sitzen.

Dem Gast mit Koffer erging es übrigens genauso wie den zwei Menschen in der Bibel. Die Jünger Jakobus und Johannes bekamen ihre Plätze letztlich auch nicht. Sie hatten nur ihre Interessen und ihre persönliche Eitelkeit im Blick. Die Folge: die anderen Jünger waren ähnlich stinkig wie die Fahrgäste. Gleiches gilt für Jesus. Er ärgerte sich genauso über ihre dreiste Bitte. "Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein" – bekommen sie von ihm zu hören. Ob Jakobus und Johannes das verstanden haben? Ob der Koffermann es verstanden hat? Ich weiß es nicht. Ich glaube aber, Menschen, die sich dem Wunsch Jesu anschließen, machen diese Welt ein ganzes Stück lebenswerter. Ich wünsche mir und ihnen heute einen Tag ohne Bluthochdruck und mit Zeit für den Blick auf den Anderen.

Bei uns soll es bitte nicht so sein, wie im Zugabteil an diesem Freitagnachmittag,

Ihr Pastor Simon Schwamborn aus Lippstadt